

Morgenandacht mit Jugendlichen zum Thema Feuer

- Thematik: Pfingsten, Feuer des Heiligen Geistes – Begeisterung spüren und wachhalten
- Motto: „Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder.“ Apg 2,3
- Material: Feuerfeste Schale mit Brennpaste oder Kerze, die eine große Flamme ergibt

Ablauf

- Mittelebild: Gelbe, orange, rote Chiffontücher zu einer Flamme gelegt
- Indisches Morgengebet (s.u.); Achtsamkeit heute auf die „Flamme“ legen.
- Flamme in Mitte entzünden, eine Weile ruhig betrachten
- Einleitende Worte: *40 Tage lang erschien Jesus immer wieder den Männern und Frauen, die seine Jünger geworden waren, und lehrte sie alles über das Reich Gottes. Dann, am Himmelfahrtstag, ging er von ihnen, aber er versprach ihnen: Ich lasse euch nicht allein, sondern schicke euch einen Beistand, den Heiligen Geist. Die Freunde von Jesus verstanden noch nicht, was er damit meinte. Sie gingen nach Jerusalem zurück und versammelten sich in dem Raum, in dem sie sich immer getroffen hatten, lasen in der Heiligen Schrift, beten und dachten über alles nach. Dann kam der Pfingsttag, an dem alles anders wurde:*
- Bibeltext lesen zum Pfingstereignis: Apostelgeschichte 2, 1-4:

1 Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort.

2 Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren.

3 Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder.

4 Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

Meditation über das Feuer

Feuer – plötzlich ist es da – es brennt – verzehrt – leuchtet; wo kommt es her?

Ebenso rasch verschwindet es wieder – wo geht es hin?

Was ist das, Feuer?

Für Tiere ein Schrecken,

für Menschen ein Segen, wenn es gebändigt wird:

Es gibt uns Wärme, Licht, dient zum Kochen.

Ein Fluch, wenn es außer Kontrolle gerät:

Es zerstört, tötet, hinterlässt nur Asche.

Im Feuer steckt elementare Kraft:

Wir sprechen vom Feuer der Leidenschaft,
von brennender Liebe.

Wir können jemanden anfeuern

und dem Müden Feuer unter dem Hintern machen.

Schön, wenn uns ein Licht aufgeht.

Wenn Lukas in der Apostelgeschichte von Feuerzungen spricht,

die an Pfingsten vom Himmel herabkommen,

dann muss diese elementare Kraft gemeint sein, dann ist das Feuer ein Bild für:

Erleuchtung – Anfeuern – Begeisterung...

Es gibt ein Wort von Jesus, über das viel gerätselt wurde:

„Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen!“ Lk 12,49

Pfingsten wird dieses Wort immer wieder aktuell. Feuer, das ist nichts anderes als das sichtbare Zeichen der göttlichen Kraft, die bereits in jedem Menschen brennt. Manchmal nur als Funke, manchmal als hell lodernde Flamme. Wie kann ich dieses Feuer nähren?
Durch Zeiten der Stille und des Gebets;
durch eine innere Haltung der Offenheit und des Empfangens;
durch ein Wort, das mich trifft, oder eine Begegnung mit einem Menschen, der mir wegweisende Impulse geben kann.

Zeit der Stille zum Nachdenken

Impuls: Womit nähre ich das Feuer der Begeisterung, z.B. für meine Ziele, für meinen Beruf...

Lichterseggen: Leiterin geht mit Feuerschale bzw. Kerze zu jedem einzelnen Teiln.; nacheinander hält jeder die Hände an die Flamme und streicht mit den dadurch erwärmten Händen über Gesicht.

Liedvorschläge

- Geist wie Feuer (Kathi Stimmer-Salzeder)
- Popcorn-Rap (Stefanie Schwab)
- Die Sache Jesu braucht Begeisterte (Albrecht/Janssens)

Indisches Morgengebet (Text : Andreas Gruber, nach einer Vorlage unbekannter Herkunft)

Ich stehe aufrecht, Füße in Körperbreite, Arme hängen locker herunter.
Ich spüre, wie meine Fußflächen fest mit dem Boden verbunden („verwurzelt“) sind.
Ich spüre die Senkrechte in mir, wie eine Säule, die nach unten bis in die Erde und nach oben bis in den Himmel reicht.

Ich hebe meine Arme seitwärts bis in Brusthöhe, Handflächen nach unten geöffnet, Finger gestreckt.
Ich spüre die Waagrechte. Ich bin verbunden mit allen Geschöpfen auf dieser Erde.

Ich drehe meine Handflächen nach oben, öffne mich nach oben: Ich bin bereit.

Ich hebe beide Arme nach oben, bis sich die Handflächen über meinem Kopf berühren.
Ich bin wie eine Flamme, die brennt.

Meine Hände wandern langsam nach unten (Gebetshaltung) bis auf Brusthöhe.
Ich bin gesammelt bei mir, ich spüre meine Mitte.

Meine Hände bilden eine Schale:
Ich bin bereit zu empfangen, was der Tag mir schenkt.

Ich beuge mich zum Boden und schöpfe mit beiden Händen aus der Tiefe:
Ich schöpfe von dem, was die Erde mir schenkt.

Ich teile nach beiden Seiten aus, was ich empfangen habe.

Abschluss: Hände vor der Brust falten, Fingerspitzen zeigen nach oben, leichte Verneigung:
Geste des Respekts und der Achtung meinen Mitmenschen gegenüber.

Andreas Gruber 5.2012